

Lesson and Learning Studies als Professionalisierung im Kontext kollegialer Kooperation

Stefan Germany*

Zusammenfassung

Lesson and Learning Studies werden seit über 100 Jahren in Japan als Form der Professionalisierung, der Qualitätsverbesserung/-sicherung und kollaborativen Arbeit von Lehrerinnen und Lehrern angewandt. Dabei steht als Ausgangspunkt des Arbeitszirkels das „nicht erfolgreiche“ Lernen von Schülerinnen/Schülern im Zentrum der Betrachtung. Der vorliegende Beitrag widmet sich insbesondere der Bedeutung des veränderten Blicks auf den Ausgangspunkt der Unterrichtsplanung, die vor allem an inhaltlichen und lehrorientierten Zielen ausgerichtet ist. Lesson and Learning Studies stellen „Lernen“ in den Mittelpunkt und betonen einen Prozess, der sich den (individuellen) Erfolg sucht, um von diesem weitere Schritte kindlichen Lernens möglich zu machen. Dies wird durch kollaborative Arbeit von Lehrenden unterstützt, die damit die Position des Lehrers /der Lehrerin als „Einzelkämpfer/in“ überwindet, der/die insbesondere in schwierigen Arbeitssituationen auf sich alleine gestellt ist. Lesson and Learning Studies stellen ein lange und international erprobtes, erfolgreiches Gegenmodell dar, welches an der PH NÖ erste positive Schritte erfährt.

Lesson and Learning Studies as Professionalisation in the Context of Collaboration

Abstract

Lesson and Learning Studies have been used in Japan as a form of professionalisation, qualitymanagement and collaboration of teachers for more than 100 years. „Non successful“ learning of students marks the startingpoint of the lesson and learning studies circle. The present article focusses on the change of the point of view teachers use when they do their lesson plan, which normally centers on content and teaching goals. Lesson and learning studies concentrate on learning and feature the process that looks for (individual) success to support further steps. All this is being supported by collaboration of teachers to overcome the picture of the teacher as the lonesome fighter, being thrown back on his own abilities especially in problematic and difficult situations. Lesson and learning studies offer a long and internationally tested successful countermodel, which has made his first positive steps at PH NÖ.

Schlüsselwörter:

Lesson and Learning Studies
Schulpraktische Studien
Aktionsforschung
Kollaboration
Lernen

Keywords:

Lesson and learning studies
Schoolpractical training
Action research
Collaboration
Learning

Morita beschreibt in einem Beitrag in der Zeitschrift „Beiträge zur Lehrerbildung“¹ ein Konzept der Lehrerfortbildung, das seit über 100 Jahren in Japan und seit geraumer Zeit im ostasiatischen Raum teilweise intensive Anwendung findet. In den letzten Jahrzehnten begannen „Lesson Studies“ und mit ihnen verbunden eine Variation, die als „Learning Studies“ bezeichnet wird und ursprünglich in Schweden bzw. Hongkong

* Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Mühlgasse 67, 2500 Baden.
E-Mail: stefan.germany@ph-noe.ac.at

entwickelt wurde, sich in den USA, Skandinavien, England und Österreich auszubreiten und erfahren laufende Adaptierung und Weiterentwicklung.²

Ausgangspunkt der Lesson and Learning Studies ist das Bedürfnis einer Lehrerin/eines Lehrers aus einer Unterrichtssituation, die subjektiv nicht optimal erlebt wird, durch gemeinsame kollegiale Arbeit professionelle Entwicklung bewusst voranzutreiben. Dabei zeigt sich, dass der Fokus in unterschiedlichen Praxen unterschiedliche Ausprägung hat und in verschiedenen Settings sehr differente Zielsetzungen zu finden sind. In den letzten Jahren zeigt sich jedoch der eindeutige Vorrang, beobachtetes Lernen bzw. Lernverhalten von Schüler/innen, das offensichtlich nicht erfolgreich erscheint, für die Zielformulierung des Lesson-and-Learning-Studies-Prozesses heranzuziehen. „‘Lesson study’ is commonly used by teachers in Japan as an approach for improving student learning through collaborative development of lessons.“³

Dieser Ansatzpunkt bringt gegenüber Moritas Darstellung eine deutlich variierte Reflexionsebene, auf die die Lehrer/innen zu achten haben. Denn nach einer Lehrerfahrung, in der das Lernverhalten mindestens einer Schülerin/eines Schülers als nicht gelingend erlebt wurde, stellt ein mögliches positiv-antizipiertes Lernverhalten dieser Schülerin/dieses Schülers den Ausgangspunkt des kollegialen Fachgesprächs dar. Dieser Schritt verlangt von der Lehrerin/dem Lehrer ein professionelles, reflektiertes und sicheres Selbstbild, das bereit ist, sich Selbst- und Fremdkritik zu stellen. Der aus Sicht des Autors wichtigste Schritt ist zu diesem Zeitpunkt bereits geschehen: Die Lehrerin/der Lehrer hat für sich selbst erkannt, dass ihr/sein Lehr- & Lernangebot nicht den Bedürfnissen und Möglichkeiten aller Schüler/innen entspricht und verändert werden muss, will es erfolgreiches Schülerlernen befördern. Peter Posch verwies dazu im Rahmen seines Vortrags an der PH NÖ (22. 2. 2014)⁴ auf eine nicht repräsentative Befragung von deutschen Grundschullehrerinnen/-lehrern (VERA3 - Hosenfeld u.a., 2007): 96% der befragten Lehrer/innen berichten, dass die Ergebnisse der Lernstandserhebung der Studie von den eigenen Erwartungen abweichen, 10% der Lehrer/innen führen die Abweichungen auf den eigenen Unterricht zurück, 50% auf die Schüler/innen, 30,4% auf die Befragung und 10,7% auf sonstige Bedingungen.

Das Lehrverhalten der Lehrerin/des Lehrers im Rahmen der Lesson and Learning Studies erhält aber nun eine grundlegend andere Position, da es so gestaltet wird, dass erfolgreiches Lernen stattfinden kann/soll. Es wird eine gemeinsame Suche nach didaktischen und methodischen Wegen begonnen, die auf das Gelingen des kindlichen Lernprozesses fokussieren. Der Paradigmenwechsel hin zu den Stärken der Kinder⁵, wie ihn Eggert schon vor Jahren beschrieb, wird auf diese Weise klar vollzogen. Die Konzentration auf das erfolgreiche Lernen des Kindes rückt dessen Möglichkeiten einer erfolgreichen Gestaltung seines Lernprozesses in den Mittelpunkt. Geht man „normalerweise“ von operationalisierten Lehr- und Lernzielen aus, ergibt sich nun ein neuer Blickwinkel, der unter Umständen weitreichende Folgen für das Fokuskind und seine Klassenkolleginnen und -kollegen haben kann – gelingendes Lernen rückt ins Zentrum des zu planenden Unterrichts. Wenn man sich an dieser Stelle vor Augen hält, dass es für Lernen keine bessere Unterstützung gibt als Aufgaben, die herausfordernd sind, jedoch in ihrer Schwierigkeit so, dass sie für das Kind bewältigbar und damit Erfolg vermittelnd sind, kann die Implementierung dieser „scheinbar kleinen“ Blickwinkelveränderung die Lernwelt der Schüler/innen neu erfinden!

„The planning can take a number of forms (...), but whatever the approach, there should be explicit discussion of expected student learning behaviours at each step of the lesson. In other words, if particular teaching approaches are taken, what should the observable learning of the pupils be?“⁶ Um den Blick auf das Lernen der Schülerin/des Schülers zu erleichtern, schlagen Wood & Cajkler vor, sehr konkret in die Situation einzusteigen und sich zu überlegen, was die Schüler/innen als Reaktion zeigen werden. Auf der SCITT Lesson Study Homepage der University of Leicester bieten die Autoren exemplarisch die nachfolgenden Fragen an:

- „1. What is the learning challenge?
2. Which two/three students do we wish to focus on and why?
3. What are the approaches to learning emerging from the planning discussion in relation to the case students?
4. Why does the planning group think these approaches the most appropriate?
5. How does this emergent view of learning relate to teaching tasks, the curriculum and assessment in relation to the needs of the case students (may include G & T, SEN, EAL)?
6. What will be the experience of the case students as a result of the plan (can the team rehearse this)?
7. What will the observed students be intended to do at any point?“⁷

Dabei gilt es natürlich, sich u.a. mit „seinem“ Lernbegriff auseinanderzusetzen. Der Einsatz der Lesson and Learning Studies trägt, wie deutlich wird, zu umfassender Professionalisierung bei, da die Planung mit Blick auf das Lernen der Schüler/innen ein sehr bewusstes, breites pädagogisches Wissen verlangt bzw. zur Entwicklung eines solchen beiträgt. Implizite Theorien werden „veröffentlicht“ und im Diskussionsprozess geklärt und geschärft. Für diese Phase der Planung schlägt Dudley⁸ die Festlegung von „case pupils“ vor. Anzumerken ist, dass in der englischsprachigen Literatur fast durchgehend der Begriff „student“ jenen des „pupils“ abgelöst hat. Da Lesson and Learning Studies in der deutschsprachigen Literatur bisher kaum bearbeitet wurden, fehlt ein adäquater deutscher Begriff. In weiterer Folge wird in diesem Zusammenhang nicht vom „case pupil/student“, sondern vom „Fokuskind“ gesprochen werden. Die Beschränkung auf z.B. 3 FokusKinder macht die lernorientierte Planung konkret und in der Beobachtungsphase einfacher, da nicht nur das Lernen der FokusKinder beobachtet wird, sondern auch die Annahmen über das Lernen dieser FokusKinder überprüft werden. Dies kann gleichzeitig als Überprüfen des Wissens und der Annahmen über diese Kinder angesehen werden. In jedem Fall wird sich die Wahrnehmung des Kindes durch die Lehrerin/den Lehrer verändern, konkretisieren und sich aus einem Bild der „Annahmen“ zu einem aufbauen, das auf konkreten Beobachtungen und Fakten fußt.

Das (Er-)Lernen wird gleichzeitig vom Prüfen getrennt. Denn die Konzentration auf das Lernen der Schüler/innen in der Planung beeinflusst Ablauf und intendiertes Lehrverhalten und führt zu einer durchgehend schüler- und lernerfolgsorientierten Konzeption von Unterricht! Prüfen erhält in diesem Zusammenhang eine andere Bedeutung und wird nicht automatisch in die Gestaltung des Unterrichts bzw. der Übungsformen inkludiert, wie beim Konzept der laufenden Lernstandskontrolle zu sehen ist.

Wie bereits erwähnt, findet die Planung der zu bearbeitenden Unterrichtseinheit in Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen statt, die so im österreichischen Schulsystem kaum Tradition hat. Die möglicherweise einfachste zu erreichende und dabei gleichzeitig bestens qualifizierte Ressource des österreichischen Schulsystems, das jeweilige Kollegium der Schule (!), kann auf diese Weise gewinnbringend genützt werden. Elliott verweist in einer Präsentation ebenfalls auf diesen Faktor: „Lesson study is a system for building and sharing practitioner knowledge that involves teachers in learning from colleagues as they research, plan, teach, observe, and discuss a classroom lesson.“⁹ Armstrong¹⁰ zitiert eine Studie in „Met Life Survey of the American Teacher“ (2010), nach der 65% der befragten Lehrer/innen glauben, „that opportunities for collaborative teaching would have a major impact on their ability to effectively address the different learning needs of individual students.“¹¹ Dem gegenüber steht aber eine aktuelle Praxis in österreichischen Schulen, die kollegiale Hospitation und kooperative Planung so gut wie nicht aufweist. Möglicherweise braucht es für diesen Prozess auch entsprechende Unterstützung seitens der Schulaufsicht bzw. Veränderungen im SCHUG, wie Armstrong in seinem Beitrag beschreibt: „The Denver (Colo.) Public Schools (DPS) district, though, has found a way to create a collaborative change environment through lesson study, a learning approach that was so successful, 100% of the participating teachers voted to bring it back next year.“¹²

Jedes Gruppenmitglied geht bei der gemeinsamen Planung zunächst von seinen Vorstellungen aus und entwickelt dabei auch ein mögliches Lehrverhalten für die zu planende Unterrichtseinheit. In der Diskussion wird damit aber weit mehr reflektiert und hinterfragt als nur ein mögliches zukünftiges Lehrverhalten. Zumindest auf individueller Ebene, bei geübten Lesson-and-Learning-Studies-Gruppen ist dies immer ein veröffentlichtes Thema, werden individuelle Theorien diskutiert und weiterentwickelt. „The group had to reach consensus on what actions the teacher would take to administer the lesson.“¹³ Die beteiligten Lehrer/innen, die sich nun auf einen gemeinsamen Planungsprozess (= Forschungsprozess) verständigen, indem sie entwickeln, evaluieren, analysieren und evaluieren, um möglicherweise die gewonnenen Erkenntnisse nochmals in einen Lesson-and-Learning-Studies-Zirkel zu nehmen, werden selbst zu Lernenden und setzen Aktionsforschung nach Altrichter/Posch¹⁴ im besten Sinne um.

Nach einer ausführlichen Planungsphase und Arbeitsschritten, die versuchen, die Lernbedürfnisse der FokusKinder, deren Lernen zuvor nicht erfolgreich wahrgenommen wurde, zu entsprechen, wird die Unterrichtseinheit durchgeführt. Wenn möglich, wird diese von mehreren Mitgliedern der Lesson-and-Learning-Studies-Gruppe hospitiert oder zumindest auf Video aufgezeichnet, wobei weniger das Lehr- als vielmehr das Lernverhalten der FokusKinder im Zentrum der Beobachtungen steht. In einem nächsten Schritt werden die Aufzeichnungen (Mitschriften, Ton- bzw. Videoaufnahmen) analysiert und im Hinblick auf die

eigentlichen Fragestellungen (= Forschungsfragen) reflektiert. Altrichter/Posch bieten in ihren Ausführungen das Bild eines längerfristigen Forschungs- und Entwicklungszyklus an¹⁵, der im Prozess der Lesson and Learning Studies ebenfalls zu finden ist.

Lesson and Learning Studies sind geeignet, den Lehrer/die Lehrerin als Einzelkämpfer/in zu verabschieden. Gemeinsames Nachdenken, Planen, Durchführen/Beobachten, Analysieren, Reflektieren verlangen in einem weiteren Schritt nach einem kollegialen Dokumentieren und Veröffentlichen der gewonnenen Erkenntnisse. Denn wenn es auf den ersten Blick so scheinen mag, dass der Anlass für die Auseinandersetzung eines Kollegiums mit dem nicht-gelingenden Lernen eines Kindes eine sehr individuelle Situation darstellt, so zeigt sich im Zuge des eingeschlagenen Lesson-and-Learning-Studies-Zirkels, dass unter Umständen Erkenntnisse aus dem Prozess einer breiten Kollegenschaft wichtige Hinweise bieten können. In Japan ist es üblich, die Ergebnisse der Lesson and Learning Studies über Jahresberichte, Homepages oder Tagungen einem breiten Publikum/Kollegium zur Verfügung zu stellen. Einerseits hat dies den anregenden Effekt, Erkenntnisse von Kolleginnen/Kollegen selbst umzusetzen, andererseits ist es auf diese Weise möglich, bei ähnlichen Schwierigkeiten mit Kolleginnen/Kollegen Kontakt aufzunehmen, in eine Fachdiskussion einzutreten oder aber auch das pädagogische Rad nicht selbst erfinden zu müssen.

„For teacher learning, all of the Denver coaches noted significant change in teacher collaboration and willingness to adopt change. ‘A lot of teachers walked away with transferable skills that were good for any subject they teach,’ observed Short. ‘They would walk away and say – Wow, that is a more efficient way of doing something, so I will try it, - or they may tell another teacher, - I can really see the difference in the way you call on students and ask the kind of questions you are asking.’“¹⁶

Conclusio und Ausblick

Lesson and Learning Studies können die Arbeit von Lehrerinnen/Lehrern grundlegend verändern. Die ersten Schritte dazu sind ein veränderter Blick auf kindliches Lernen, dem Erfolg zugemessen wird. Wenn dieses Lernen in den Mittelpunkt des Unterrichts rückt, braucht es auch eine andere Planung, die im vorliegenden Modell in Gruppen erfolgt, die die Durchführung der gemeinsam geplanten Unterrichtseinheit hospitiert, die Beobachtungen analysiert und reflektiert und Folgen für eine neue Planung erarbeitet. Der Lesson-and-Learning-Studies-Zirkel ist aufgrund seines anspruchsvollen Verfahrens daher niemals für alle Unterrichtseinheiten von Lehrerinnen und Lehrern gedacht. Die ausgewählten „Stunden“ erhalten aber eine intensive „Zuwendung“, die als Prozess jenem der Aktionsforschung entsprechen. Lehrerinnen und Lehrer werden im Lesson-and-Learning-Studies-Zirkel zu Forscherinnen und Forschern ihrer eigenen Arbeit und stellen dabei jene ins eigentliche Zentrum, die dies auch brauchen: die Kinder und ihr erfolgreiches Lernen, die damit den Weg zu zukünftigem Lernen leichter finden können.

Die PH NÖ plant in den nächsten Monaten den Aufbau von forschungsbegleiteten Lesson-and-Learning-Studies-Gruppen. Wenn Sie Interesse an der Teilnahme an einer solchen haben, ersuche ich um kurze Mitteilung an: stefan.germany@ph-noe.ac.at

Literatur

- Altrichter, Herbert; Posch, Peter: Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht. Klinkhardt 2007.
- Armstrong, Anthony: Lesson study puts a collaborative lens on student learning. Tools for schools 2011, Vol. 14, No. 4, S. 1-8.
- Dudley, Pete: Lesson Study development in England: from school networks to national policy. International Journal for Lesson and Learning Studies Vol. 1, No. 1, 2012, S. 85-100.
- Eggert, Dietrich: Von den Stärken ausgehen. Verlag Modernes Lernen 2007.
- Morita, Eiji: Lesson Study: Kooperative Lehrerweiterbildung in Japan. Beiträge zur Lehrerbildung. Heft 2/2005, S. 398-409. Online: <http://www.bzl-online.ch/archiv/heft/2005/3/398> .
- Posch, Peter: Vortrag „Qualitätsmanagement in Österreich und neue Perspektiven für die Aktionsforschung“. PH NÖ, 22. 2. 2014.
- Wood, Phil; Cajkler, Wasyl: SCITT Lesson Study Website <http://scittls.weebly.com> [12. 12. 2013]

¹ Morita, 2005.

² In weiterer Folge wird der Begriff „Lesson and Learning Studies“ verwendet.

³ Wood & Cajkler, <http://scittls.weebly.com/>.

⁴ Posch, 2014.

⁵ Eggert, 2007.

⁶ Wood & Cajkler, <http://scittls.weebly.com/planning.html>.

⁷ Wood & Cajkler, <http://scittls.weebly.com/planning.html>.

⁸ Dudley, 2012, S. 87.

⁹ Lewis, Perry and Friedkin, 2009, S. 142. In: Elliott.

¹⁰ Armstrong, 2011.

¹¹ Armstrong, 2011, S. 1.

¹² Ebenda.

¹³ Armstrong, 2011, S. 1.

¹⁴ Altrichter, Posch, 2007.

¹⁵ Altrichter, Posch, 2007, S. 17.

¹⁶ Armstrong, 2011, S. 3.